

Miteinander Mensch bleiben

Kinder- und Jugendarbeit als sozialpädagogisches Bildungsprojekt Ein programmatischer Vorschlag

Jugend inside



Zeitschrift des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit
Ausgabe 2/2022, erscheint halbjährlich

Vorwort



Foto: © BKA/Melicharek

Liebe Leser:innen,

das europäische Jahr der Jugend hat zum Ziel, die Anliegen junger Menschen in ganz Europa 2022 in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist wichtig, Gestaltungsmöglichkeiten für junge EU-Bürger:innen in allen Lebensbereichen aufzuzeigen und neue Chancen zu ergreifen. Wir nutzen das Europäische Jahr der Jugend, um diesen Anliegen Gehör zu verschaffen und unserer Zukunft eine Form zu geben. Mit „EUer Jahr der Jugend“ haben wir dafür als Bundesregierung eine finanzielle Unterstützung für Aktivitäten von Jugendlichen, Vereinen und Organisationen geschaffen. Der letzte Fördercall hierzu endet am 15. Oktober 2022 und ich lade herzlich ein, daran teilzunehmen.

Jugendpolitik ist immer ressort-übergreifende Querschnittsmaterie: Jede politische Entscheidung betrifft die nächste Generation. Aus diesem Grund muss Jugend sich auch überall dort einbringen, wo Entscheidungen getroffen werden – vom Verein bis zur Regierung. Deshalb ist die Einrichtung eines eigenen Jugendstaatssekretariats ein richtiges und wichtiges Zeichen. Seit meiner Angelobung als Staatssekretärin im Dezember 2021 darf ich mich für die Anliegen der 1,7 Millionen jungen Menschen unter 30 Jahren, die in Österreich leben, einsetzen und ihr Sprachrohr in der Bundesregierung sein.

Die letzten Jahre waren aufgrund der Corona-Pandemie und deren Auswirkung besonders herausfordernd für junge Menschen. Hinzu kommen die drohende Klimakrise und der andauernde Krieg in der Ukraine, welche die Ängste und Sorgen der Jugendlichen weiter verschärfen. Auch die Teuerung macht ihnen zu schaffen. Gemeinsam mit dem Gesundheitsminister habe ich im Februar das Projekt „Gesund aus der Krise“ ins Leben gerufen. Konkret handelt es sich dabei um einen One-Stop-Shop von der Erstberatung bis zur tatsächlichen Therapie, bei dem man sich weder um den Therapieplatz an sich noch um eine Kostenerstattung kümmern muss. Seit April wurde und wird über 5.000 jungen Menschen unter 21 Jahren geholfen.

Ich bin dabei ebenso von der Wichtigkeit der Offenen Jugendarbeit für junge Menschen überzeugt. Jugendzentren, Jugendtreffs und vergleichbare Einrichtungen bieten für Jugendliche zentrale Orte und die engagierten Mitarbeiter:innen geben oft Halt und Herzlichkeit. Sie dienen auch als Ansprechpartner:innen, die in der Familie oder im Freundeskreis manchmal nicht vorhanden sind.

Ich möchte mich bei Ihnen allen für das große Engagement bedanken und werde auch weiterhin gerne als Tempomacherin junger Themen in der Bundesregierung ein offenes Ohr für Ihre Ideen und Anliegen haben.

Claudia Plakolm
Staatssekretärin für Jugend und Zivildienst

Informationen zum EYY2022:
bundeskanzleramt.gv.at/eyy2022

Bundeskanzleramt



Inhalt

Seite

- Kinder- und Jugendarbeit als sozialpädagogisches Bildungsprojekt. Ein programmatischer Vorschlag	3
- „Europaansichten_sichten“	6
- Partizipation in der Steirischen Offenen Jugendarbeit	7
- Widmen wir uns der Zeit: „Zeit und Offene Kinder- und Jugendarbeit“	8
- Qualitätsentwicklung in der OJA Steiermark	9
- Projekt juz refreshed	10
- Projekt JUGEND FREI	11
- JUKUS Jubiläumsjahr	12
- Bruck an der Mur - ein Ort für die Jugend	12
- Regionales Jugendmanagement	13
- beteiligung.st	14
- VIVID	15
- LOGO JUGEND.INFO	16
- JUKUZ HOT startet Biotopsanierung im Mürzer Oberland	17
- Neuer Standort für das JUZ After School in Zeltweg	17
- 20 Jahre Juz funtastic in Graz	18
- Jugendraum Wild.on in Wildon	18
- 19 Jahre Jugendarbeit Auszeit in Gleisdorf	19
- Neuer Jugendraum SIJU in Sankt Veit an der Glan	19
- Termine	20

Impressum

Zeitschrift

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316/90 370 121
E-Mail: office@dv-jugend.at
www.dv-jugend.at
ZVR-Zahl: 531839399
Redaktion: Arlt, Pommer, Wölbitsch
Titelbild: Lukas Mayer und Dameon Mayer/
Jugendzentrum JUZJU Judenburg; Postkarte
aus dem Projekt Europaansichten_sichten



Kinder- und Jugendarbeit als sozialpädagogisches Bildungsprojekt

Ein programmatischer Vorschlag

Werner Thole, Jens Pothmann und Werner Lindner

I Die ersten beiden Dekaden des 21. Jahrhunderts prägen auch jenseits aktueller krisenhaf ter Zäsuren wie die Corona-Pan demie oder die Folgen des Krieges Russlands gegen die Ukraine einschneidende gesellschaftliche Veränderungen. Verbunden mit sich weiter dynamisierenden Individualisierungsprozessen respektive Formen der gesellschaftlichen Singularisierung sind enorme, tiefgreifende gesellschaftliche Spaltungsprozesse und eine Verschärfung sozialer Ungleichheiten wahrzunehmen.

Die spätestens seit den 1980er Jahren zu erkennende Pluralisierung von Jugendkulturen und -szenen, von informellen Freizeit-, Kultur- und Freundschaftsnetzwerken, von kulturellen, sozialen und politischen Orientierungen ist weiterhin gravierend. Wenn bereits für die letzten 100 Jahre mit Blick auf junge Menschen nicht von „der Kindheit“ oder „der Jugend“ gesprochen werden kann, so gilt dies erst recht für die 2010er und die beginnenden 2020er Jahre. Auch das Akteur:innen- und Adressat:innenspektrum non-formal organisierter, institutioneller Settings der Bildung und Erziehung, also nicht zuletzt der Kinder- und Jugendarbeit, verändert sich entsprechend fortwährend und fordert theoretische wie konzeptuelle Neuvermessungen der nichtschulischen Bildungs- und Freizeitangebote. Mit „Die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in ein Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Bildung“ (Thole, Pothmann & Lindner 2021; vgl. Abb. 1) liegt nun zwei Jahrzehnte nach dem Erscheinen der Einführung „Kinder- und Jugendarbeit“ (Thole 2000) der Versuch einer solchen Neuvermessung vor.

Bereits der Untertitel der Neuauf lage dieser Einführung illustriert



Abb. 1 Cover von „Die Kinder- und Jugendarbeit“

eine nicht unbedeutsame Ver änderung. Statt die Kinder- und Jugendarbeit abgrenzend zur Institution Schule als außerschulisch zu beschreiben, wird sie aktuell als ein eigenständiges, sozialpädagogisches Handlungsfeld ausgewiesen. Die Markierung der Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt unterstreicht die damit verbundene Aufforderung, zukünftig inhaltlich und methodisch-konzeptionell die Kinder- und Jugendarbeit noch souveräner als Projekt mit eigenständigen Bildungsintentionen zu präsentieren.

Diese begriffliche Neujustierung verdankt sich umfänglichen Diskussionen seit Ende der 1990er Jahre. (vgl. Abb. 2) Anregungen von Klaus Mollenhauer, Hermann Giesecke und C. Wolfgang Müller (vgl. Müller et al. 1964), aber auch von Lutz Rössner (1967) oder Manfred Liebel und Hellmut Lessing (1973) aufgreifend wird seitdem die Kinder- und Jugendarbeit verstärkt als Ort nicht nur der Freizeitgestaltung, sondern auch der Ermöglichung von Bildung diskutiert (vgl. u. a. Scherr 1996; Sturzenhecker 2002; vgl. die Beiträge in Kiesel et al. 1998; Lindner, Thole & Weber 2003). Mit dem Begriff „sozialpädagogische

Bildung“ wird an diese Diskus sionen anzuknüpfen versucht und ein Vorschlag vorgelegt, der konzeptionell und theoretisch aufgegriffen und weiterentwickelt werden kann und mit Blick auf die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit sicherlich weiter auszubuchstabieren ist.

II Bevor hier differenzierter auf die Überlegungen zur Kinder- und Jugendarbeit als sozialpädagogisches Bildungsprojekt eingegangen wird, scheint es angebracht, eine formal-inhaltliche Bestimmung der „Kinder- und Jugendarbeit“ vorzunehmen. Empfohlen wird, mit dem Begriff Kinder- und Jugendarbeit

- alle bildungs-, nicht primär unterrichtsbezogenen und nicht ausschließlich berufsbildenden, freizeit- und erholungsbezogenen, sozialen, ökologischen, politischen, kulturellen und sportlichen,
- mehr oder weniger pädagogisch und sozial gerahmten,
- von freien und öffentlichen Trägern, Initiativen und Arbeitsgemeinschaften
- und an Kinder und Jugendliche adressierte Angebote und Projekte

an unterschiedlichen Orten zu fassen. An den Orten und in den Projekten der Kinder- und Jugendarbeit können Kinder ab dem Schulalter und Jugendliche auch jenseits der Volljährigkeit

- selbständig, mit Unterstüt zung oder in Begleitung von ehrenamtlichen und/oder beruflichen Mitarbeiter:innen,
- individuell oder in Gleichaltrigengruppen,
- zum Zweck der Freizeit, Bildung und Erholung,
- einmalig, sporadisch, über einen turnusmäßigen Zeitraum oder für eine längere, zusammenhängende Dauer zusammenkommen und sich engagieren.

Im Verlauf der letzten Jahre ist eine enorme themen- und arbeitsfeldbezogene Ausdifferenzierung der Kinder- und Jugendarbeit zu erkennen, die sich als eine Zunahme von Kontingenzen und von Komplexität lesen lässt. Gefordert ist demzufolge ein erhöhtes Maß an Reflexivität und ein größeres Quantum an Professionalität von den Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit, weil diese in ihren sozialpädagogischen Alltagspraxen schlicht mehr Entscheidungen begründet zu treffen haben als zuvor. Zu erkennen ist auch, dass sich die Angebote und Dienstleistungen der Kinder- und Jugendarbeit inhaltlich und konzeptionell über die – sich bisweilen überkreuzenden und überlagernden – Dimensionen von

- geschlechts-, gender und diversitätsbezogenen Ansätzen,
- kultурpädagogischen und medienbezogenen Konzepten,
- körper-, bewegungs-, sport- und erlebnisbezogenen Ansätzen,

- Ansätzen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen sowie über
- raum- und territoriumsbezogene Konzepte weiter ausdifferenzieren.

Vielfalt und eine damit einhergehende Komplexität scheinen auch charakteristisch für die Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt zu sein, zumindest wenn die vorliegenden Ideen zu Bildungskonzepten und -praxen wie die Alltagsbildung, Demokratiebildung, Ganztagsbildung, kulturelle Bildung, sozialräumliche Bildung oder auch eine subjektorientierte Bildung erinnert werden. Diese, sicherlich noch zu ergänzenden Hinweise deuten an, dass die Kinder- und Jugendarbeit nicht im gesellschaftlichen Vakuum agiert, sondern sich ins Verhältnis zu politischen Konjunkturen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu setzen anstrebt. Bei aller Heterogenität schimmert

in den Begriffen und Konzepten eine Gemeinsamkeit durch: Das Bildungsprojekt Kinder- und Jugendarbeit ist eine institutionalisierte Sozialisationsagentur, die Beiträge zur Verselbstständigung junger Menschen in dem Feld von Individuum und Gesellschaft zu leisten intendiert.

Um die darüber signalisierten Aufgaben auszufüllen zu können, werden inhaltliche Referenzen benötigt. Diese sind keineswegs unbekannt oder neu zu entwickeln, sondern in vielfältigen Praxisbezügen bereits identifizierbar. Darum wissend, wird unter Beachtung der vorliegenden Entwürfe vorgeschlagen, für die Kinder- und Jugendarbeit

- Menschenrechte,
- Demokratie und
- Capabilities

als wechselseitig aufeinander bezogene, zentrale inhaltliche Bezugs- und Orientierungspunkte anzusehen. Markiert werden hierüber Formen von sozialer, kultureller und persönlichkeitsbezogene-

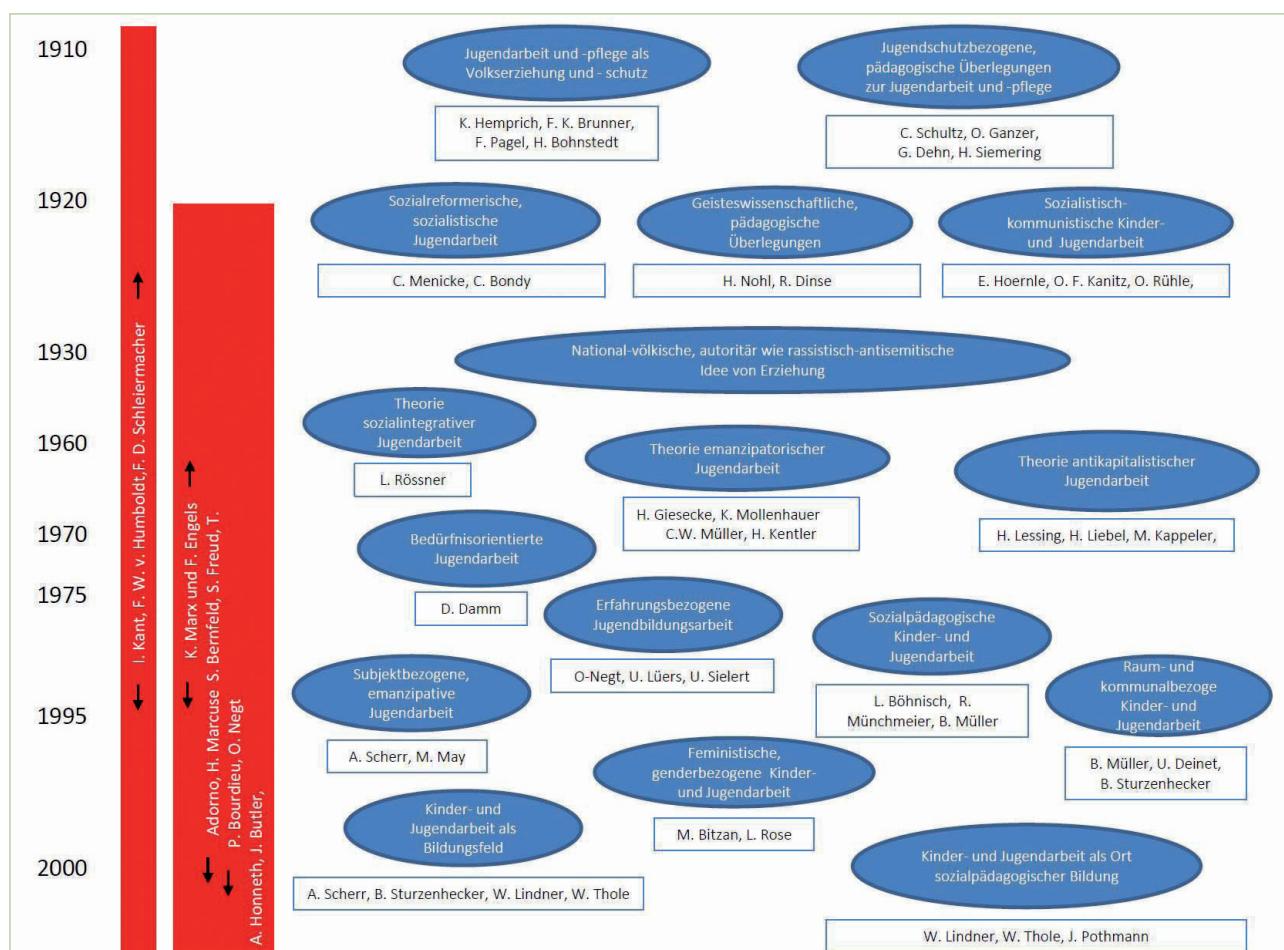


Abb. 2 Zentrale Theorien der Jugendpflege und Jugendarbeit sowie der Kinder- und Jugendarbeit seit 1910

ner Bildung, also Bildungspraxen, die seitens der Kinder- und Jugendarbeit nicht nur niedrigschwellig aufgerufen werden können, sondern bei denen mit Blick auf die „Sozialpädagogischen Profis“ von einer Kernkompetenz ausgegangen werden kann. Diese inhaltlichen Bezugsdimensionen umfassen zudem Querverweise zu den Zielen der Agenda 2030 (www.2030agenda.de) für nachhaltige Entwicklungen, also den so genannten Sustainable Development Goals (SDGs).

III Unter Verweis auf diese konzeptionellen Rahmungen können für die Projekte der Kinder- und Jugendarbeit die nachfolgenden Dimensionen und Aspekte als bedeutsam für die Entwicklung von Praxis angesehen werden. Die Kinder- und Jugendarbeit

- umfasst ein gesamtes Spektrum von formalen, non-formalen und informell-selbst-organisierten Bildungsarrangements von Gelegenheitsstrukturen (die auch Freiräume beinhalten), wobei ein Schwerpunkt auf der non-formalen Bildung im Sinne sozialpädagogisch inszenierter Angebotsformen und Möglichkeitszonen liegt,
- stützt sich auf Freiwilligkeit, Pluralität sowie flexible Settings und Arrangements,
- basiert auf der vorbehaltlosen Anerkennung ihrer Adressat:innen als Kind oder Jugendlicher in lebensweltlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Kontexten,
- folgt den querschnittsbezogenen Strukturmerkmalen von Demokratie, Mitbestimmung und Partizipation,
- agiert in den pädagogischen Bezügen eher partnerschaftlich als hierarchisch,
- handelt im Modus offener Aushandlung und Wahrnehmung vielfältiger Bildungsthemen und -anlässe unter Einbezug aller ästhetischen Dimensionen (von der Körper- bis hin zur Mediendimension),
- folgt einer gegenwartsbezogenen Prozessorientierung mit Fokus auf multimodalen Aneignungen,
- ist strukturiert im Modus

von Experiment, Flexibilität, Spontanität und loser Kopplung,

- ist organisiert in variable individuelle und gruppenbezogene Formate mit offenen Feedbackkulturen,
- ist begründet zunächst in lokalen sozialräumlichen Bezügen, die aber auch um mobile, regionale bis hin zu internationalen Aktivitäten erweitert und kombiniert werden können,
- zielt auf einen Zuwachs an Gestaltungsoptionen der Selbst- und Welt-Transformation im Horizont eines Erreichens von Mündigkeit als nicht zuletzt auch pädagogische Zielsetzung ab und
- ist politisch orientiert an Menschenrechten, den Capabilities, einer demokratischen Grundordnung sowie einer sozial, wirtschaftlich, und ökologisch nachhaltigen Entwicklung, was im Übrigen auch die Bearbeitung und den Ausgleich sozialer Ungerechtigkeiten umfasst.

Die Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich diesen Überlegungen entsprechend durch spezifische pädagogische Szenarien aus. Sie ist als Bildungsprojekt eigenständig und konstituiert Angebote der sozialpädagogischen Bildung mit und für junge Menschen. Die vielfältigen formellen, non-formalen und informellen Bildungsangebote der Kinder- und Jugendarbeit werden in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen moduliert, u. a. mit Blick auf ihre Orte (z. B. Jugendhaus, Bauspielplatz, Straße), die pädagogischen Settings (Jugendverband, Ferienfreiheit, Internationale Jugendbegegnung) oder sie werden themen-spezifisch ausgewiesen, z. B. als demokratiefördernde, medienbezogene, umweltorientierte, gender- oder ungleichheitssensible, politische oder rassismuskritische Bildung.

Darüber hinaus bestehen Konzepte, die die Kinder- und Jugendarbeit als integralen Bestandteil einer kommunalen Infrastruktur definieren und so die Kinder- und Jugendarbeit im Ensemble einer

„kommunalen Bildungslandschaft“ verortet sehen wollen.

IV Nahezu allgegenwärtig sind in den letzten Jahren umfassende und einstweilen anhaltende gesellschaftliche Zäsuren zur Kenntnis zu nehmen, welche bisherige Normalitätsannahmen suspendierten und diese als miteinander verbundene multiple Krisenkonstellationen verdeutlichten. Neben dem Krieg in der Ukraine und der Corona-Pandemie gehören weiterhin dazu die Wirtschafts- und Finanzkrise, die Umwelt- und Energiekrise (Stichwort Anthropozän), Krisen der Reproduktion (u. a. in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Stadt- und Wohnpolitik, Arbeits- und Lebensverhältnisse) sowie die Krise der repräsentativen Demokratie oder der autoritären Zuspitzung gesellschaftspolitischer Verhältnisse. Diese Entwicklungen betreffen und beunruhigen auch und insbesondere Teile der jungen Generation. Selbstverständlich wäre die Kinder- und Jugendarbeit heillos überfordert mit der Erwartung, auf alle diese Ereignisse und Begebenheiten die passenden Antworten zu finden.

Die Kinder- und Jugendarbeit bleibt herausgefordert, sich auch weiterhin auf die Themen, Interessen und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen auch jenseits von aktuellen Sorgen einzulassen, auch, um mit den Heranwachsenden Gestaltungen der gesellschaftlichen Zukunft experimentell zu entwickeln. Die Projekte und Settings der Kinder- und Jugendarbeit können sich gegenwärtig als variantenreiche, experimentierfreudige, Freude und Spaß vermittelnde Angebote präsentieren, die Bildungsanlässe zu gestalten ermöglichen, die anregen, die subjektiven Selbsterflexionsfähigkeiten und die damit verbundenen „Welterkenntnispotentialen“ von Kindern und Jugendlichen zu fundieren und zu qualifizieren.

Literatur:

Kiesel, D., Scherr, A., Thole, W. & Deinet, U. (Hrsg.) (1998). Standortbestimmung Jugendarbeit.

Theoretische Orientierungen und empirische Befunde (Reihe Politik und Bildung, Bd. 15). Schwalbach am Taunus: Wochenschau.

Lessing, H., & Liebel, M. (1975). Jugend in der Klassengesellschaft. Marxistische Jugendforschung und antikapitalistische Jugendarbeit. München: Juventa.

Lindner, W., Thole, W. & Weber, J. (Hrsg.) (2003). Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt. Opladen: Leske + Budrich.

Müller, C. W., Kentler, H., Mollenhauer, K. & Giesecke, H. (1964). Was ist Jugendarbeit? Vier Versuche zu einer Theorie. München: Juventa.

Rössner, L. (1967). Offene Jugendbildung. München: Juventa.

Scherr, A. (1996). Bildung zum Subjekt. Ideen für eine zeitgemäße emanzipatorische Jugendarbeit. deutsche jugend, 44 (5), 215 – 222.

Sturzenhecker, B. (2002). Bildung – Wiederentdeckung ei-

ner Grundkategorie der Kinder- und Jugendarbeit. In Th. Rauschenbach, W. Düx & I. Züchner (Hrsg.), Jugendarbeit im Aufbruch. Selbstvergewisserungen, Impulse, Perspektiven (S. 1959). Münster: Votum.

Thole, W. (2000). Die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in die außerschulische Pädagogik. Weinheim & München: Juventa.

Thole, W., Pothmann, J. & Lindner, W. (2022). Die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in ein Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Bildung. Weinheim u. Basel: Beltz-Juventa.

Autoren:

Thole, Werner, Prof. Dr. phil. habil., Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge; Hochschullehrer am »Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der Kindheit« an der TU Dortmund. wthole@uni-kassel.de

Pothmann, Jens, Dr. phil., Dipl.-Pädagoge; Leitung der Abteilung Jugend und Jugendhilfe im Deutschen Jugendinstitut. Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, Fachkräfte- und Personalentwicklung, Kinder- und Jugendhilfeforschung, Organisationen und Institutionen der Sozialen Arbeit, Sozialberichterstattung und Sozialstatistiken. pothmann@dji.de

Lindner, Werner, Prof. Dr. phil., Dipl.-Päd., Dipl.-Sozialarbeiter, Hochschullehrer am Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena; Arbeitsschwerpunkte: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendarbeit, Jugendpolitik und Demokratiebildung. Werner.Lindner@eah-jena.de

„Europaansichten_sichten“ – Einblicke in das Projekt

Man kann schwer nachempfinden, wie es Jugendlichen in Tagen/Wochen/Jahren wie diesen ergehen muss. Ändert sich doch gerade so vieles und das beinahe täglich. Aber von Anfang an: Als das Projekt 2021 gestartet wurde, steckten wir noch mitten in einer Pandemie. Idee war es, gemeinsam mit einer Künstlerin, durch ein kreatives Angebot wieder mehr „Normalität“ in den Alltag zu transportieren und mit jungen Menschen einen positiven Blick in die Zukunft zu werfen und diesen auf Postkarten zu verewigen. Als Vehikel dienten uns die Eu-

ropäischen Jugendziele, die von jungen Menschen 2018 entworfen wurden. Während vor 2020 vor allem YouthGoal #10 – ein nachhaltiges, grünes Europa – von den Jugendlichen gewählt wurde, war es zu Beginn des aktuellen Projektes verstärkt YouthGoal #5 – Psychische Gesundheit und Wohlbefinden.

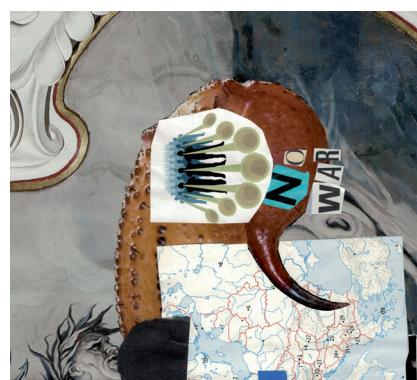
Die Jugendlichen beobachteten scharf, dass die Auswirkungen der Pandemie auf junge Menschen verstärkt gesundheitsfördernde Maßnahmen verlangten. Pandemiebedingt musste das Projekt in

der Mitte nochmals gestoppt werden und nach Wiederaufnahme sah sich Europa mit einem Krieg konfrontiert, dessen Folgen wir nun alle täglich spüren. Und dann fiel allen Beteiligten auf, dass es kein Jugendziel „Frieden“ gab. Friede war für uns alle so selbstverständlich geworden, dass vor 2022 niemand auf die Idee kam, dies als Europäisches Jugendziel zu formulieren. Und das, obwohl wir in Europa mit der EU ein ausgewiesenes Friedensprojekt haben. Was nehmen wir nun aus dem Projekt mit?

Zwei Jahre Projektlaufzeit, sieben beteiligte Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, drei schwere Krisen, 24 Postkartenmotive mit Hoffnungen, Ängsten, Wünschen, Fragen und Bedürfnissen junger Menschen und den Auftrag, mehr für eine friedliche Welt zu tun.

Infos:

Panthersie für Europa
www.panthersie.at
 Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
www.dv-jugend.at



Postkarte „No war“, Jugendkulturzentrum HOT Mürzzuschlag



Postkarte „Graue Wolken im Kopf?“, Jugendzentrum ClickIn Gratwein

Partizipation in der Steirischen Offenen Jugendarbeit

Anregungen für die Praxis

Die Offene Jugendarbeit stellt neben der Familie, den Peers und der Schule einen bedeutenden Sozialisationsort für Jugendliche dar. Dabei ermöglichen die Partizipationsstrukturen in der Offenen Jugendarbeit Jugendlichen nicht nur eine aktive Mitgestaltung der Angebote, sondern regen sie dazu an, sich einzubringen und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen sowie der Freiwilligkeit des Kommens und Gehens müssen Ziele und Inhalte der Angebote mit den Beteiligten immer wieder neu verhandelt werden. Dabei wird die Meinung jedes:jeder Einzelnen ernst genommen und in den Aushandlungsprozess einbezogen, sodass demokratische Erfahrungen der jungen Menschen gestärkt werden.

Die Partizipation von Jugendlichen an der Gestaltung ihrer sozialräumlichen Lebensbedingungen, die Unterstützung bei der Artikulation ihrer Interessen und die Förderung ihrer Selbstorganisationsfähigkeit stellen wichtige Grundpfeiler in der Offenen Jugendarbeit dar. In ihren Partizipationsangeboten setzt die Offene Jugendarbeit eines ihrer zentralen Arbeitsprinzipien – die Partizipation von Jugendlichen – um. Auch wird damit das Ziel einer aus demokratischen Grundsätzen hergeleiteten kritisch-emancipatorischen Bildung verfolgt. In Beteiligungsformaten lernen Jugendliche nicht nur, sich

aktiv am Angebot der Offenen Jugendarbeit zu beteiligen, sondern auch, sich mit ihren eigenen Lebensverhältnissen auseinanderzusetzen, ungerechte Machtverhältnisse zu reflektieren und gegebenenfalls Veränderungen in Richtung eines gelingenderen Lebens in Angriff zu nehmen.

Dieser Leitfaden stellt anhand aktueller Inhalte von Partizipationsdiskursen den Bildungsauftrag von Offener Jugendarbeit in den Vordergrund und beleuchtet unterschiedliche Ebenen von Partizipationspraxen. Gemeinsam mit Expert:innen der Fachstelle beteiligung.st und des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit wurde dieser Leitfaden erstellt und soll Anregungen und Anleitungen für die tägliche Praxis bieten. Im ersten Abschnitt erfolgt eine Einführung in das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit. Dabei wird vor allem herausgestrichen, warum sich dieses Feld der Sozialen Arbeit besonders gut für die Förderung von Partizipation eignet. Im Anschluss wird der dem Leitfaden zugrundeliegende Partizipationsbegriff erörtert und in Folge mit entsprechenden Gesetzestexten und ethischen Grundlagen fundiert. Das Kapitel 4 – Partizipation in der Offenen Jugendarbeit – bildet das Kernstück des Leitfadens. Dabei wird zunächst der dem Handlungsfeld innenwohnende Erziehungs- und Bildungsauftrag mit seinen Herausforderungen und Potenzialen



Partizipation in der Steirischen Offenen Jugendarbeit
Anregungen für die Praxis

in Kooperation mit



aufgezeigt. Dem folgen als „Antwort“ verschiedene Analyseinstrumentarien sowie konkrete Formate und Ebenen von Partizipation, die als Ausgangsbasis einer praktischen Umsetzung im Sinne eines Theorie-Praxis-Transfers herangezogen werden können.

Den Abschluss bilden die Termini Konzeption und Evaluation, um so eine qualitätsvolle, professionelle Partizipationslandschaft herstellen zu können.

Mit der Zusammenstellung dieses Leitfadens wird versucht, die unabdingbare Verschränkung von unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten und partizipatorischen Rahmungen in der Offenen Jugendarbeit aufzuzeigen und dadurch den in der Offenen Jugendarbeit tätigen Fachkräften einige neue Anregungen zu liefern, in denen Demokratie nicht nur als abstraktes Bekenntnis dargeboten, sondern als reale Möglichkeit erlebt wird.

Infos:

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Download:

www.dv-jugend.at

Gefördert von: Land Steiermark A6 – FA Gesellschaft, Referat Jugend, Österr. Gesellschaft für Politische Bildung; gefördert von der Europäischen Union



Politische Bildung



EUROPAISCHESES
JAHR DER
JUGEND



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Das Land
Steiermark
Gesundheit, Pflege,
Sport und Gesellschaft



Foto: © Seiser

Widmen wir uns der Zeit: „Zeit und Offene Kinder- und Jugendarbeit“

Jugend will als besondere Lebensphase in der Zeitgestaltung verteidigt werden – gegenüber der Last der Gesellschaft, gegenüber einem entfremdenden Getriebe. Es ist nicht leicht zu erkennen, wofür es sich lohnt, seine Zeit auszugeben. 168 Stunden stehen in der Woche zur Verfügung. Und obwohl dies für alle zutrifft, kann es für verschiedene Jugendliche doch ganz Unterschiedliches bedeuten.

Diese Zeitbedingungen und -verwendungen in der Jugend wahrzunehmen und weiterzuentwickeln, darum geht es in unserem Buch, das damit versucht, Zeit und Offene Jugendarbeit gemeinsam zu denken. 20 Autorinnen und Autoren nähern sich mit geschichtlichen Bezügen, deskriptiven Ergebnissen, normativen Überlegungen, gesellschaftlichen Konfrontationen einem Thema an, das so selbstverständlich ist, dass es zugleich wiederum sehr anfällig ist, unter die Räder des Alltags und des Vereinnahmenden der Bildungsinstitutionen, der Arbeitsstätten oder der Konsumindustrie zu kommen. Deshalb liegt eine Bedeutung des Buches darin, die gesellschaftspolitische Dimension der Zeit zu erkennen und darüber zu diskutieren, welche Zeitverwendungen, letztlich sogar über die Lebenszeit, sinnvoll sind. Dass diese Aufgabe viele Bezüge besitzt, etwa zur Geschlechtergerechtigkeit oder zur Existenzfrage, macht sie besonders sensibel.

Auf der Suche nach Wegen, ob und wie sich Offene Jugendarbeit der Zeitfrage zuwenden soll, werden Themen wie ein übermäßiger Handykonsument oder eine ausreichende Schlafzeit beleuchtet. Es werden methodische Versuche aufgegriffen, über Zeitbudgets Klarheit in die Zeitverwendungen der Jugendlichen zu erhalten, um zumindest einen gewissen Grad an Selbstbestimmung in der Gestaltung von sogenannter Freizeit zu behalten oder wiederzuerlangen. Es wird mit ethischen und existenziellen Motiven über die Verwendung von Zeit nachgedacht, in einer Form, die zwischen Zweck und Unverzwecktheit, die zwischen Fremdbestimmung und eigenem Ausprobieren, die zwischen Dolce Vita und Leistung zu vermitteln versucht. Im Auge behalten werden dabei die Lebensbereiche, die sozialen Beziehungen sowie die Eigenzeit, in der Eigeninteressen und Hobbys im Vordergrund stehen.

Die herausgeforderten Autor:innen dürften allesamt bekannt sein. Spannend daran auch die unterschiedlichen Generationen, die vertreten sind und eine wissenschaftliche Mixtur aus Hermeneutik und Empirie präsentieren, vor allem die Perspektiven auf die Lebensphase Jugend und den Umgang mit der Zeit als etwas Veränderbares vermitteln. Wenn Josef Scheipl sich um die pädagogische Dimension der Zeit kümmert und



Lothar Böhnisch an die Moratoriumsidee anknüpft, dann liegt das Augenmerk woanders, als wenn Anne Berngruber und Nora Gaupp die Zeitverwendung der Jugendlichen sichtbar machen, Beate Großegger jugendkulturelle Freizeitwelten aufschlüsselt oder Markus Meschik und Elena Stuhlpfarrer sich dem Mediengebrauch widmen. Wie Gertraud Pantucek speziell einbringt, taucht bei vielen am teleologischen Horizont das gelingendere Leben auf, in einem Buch, zu dem auch die große Zeitforscherin und Pädagogin Helga Zeiher beiträgt, in dem Stephan Sting und Alban Knecht Gesellschaftskritik an Zeitdoktrinen üben, Martin Auferbauer, Karina Fernandez und Elisabeth Zehetner Pandemielehren ziehen, in der Hannelore Reicher Zeit mit Inklusionsaufgaben verknüpft und Manfred Zentner auch die Jugendforschung nicht aus der Verantwortung lässt. Und ja, von Nicole Walzl-Seidl, Florian Arlt sowie von Viktoria Fröhlich und Arno Heimgartner gibt es auch Beiträge in diesem Buch, erschienen im Lit Verlag, das nach zwei Jahren auch open access sein wird.

Florian Arlt
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Arno Heimgartner
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

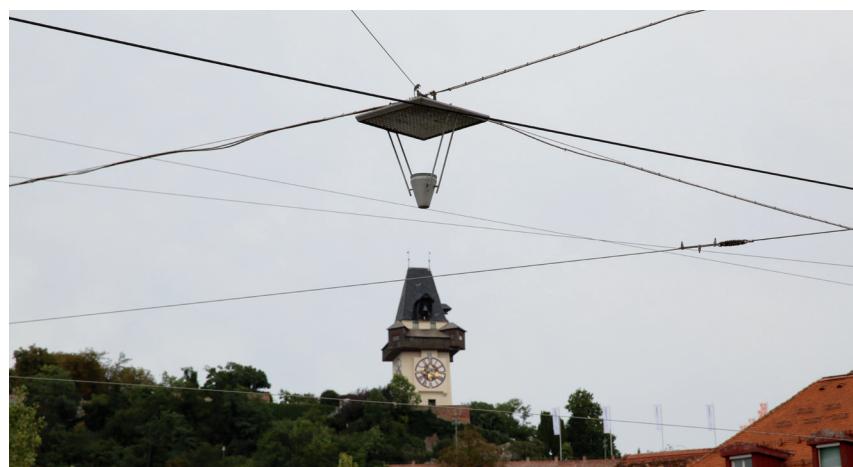


Foto: Arno Heimgartner

Qualitätsentwicklung in der Offenen Jugendarbeit Steiermark

Seit zehn Jahren begleiten der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit und beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung, als Kooperationsplattform blickpunkt.jugend im Auftrag der Abteilung 6 – Bildung und Gesellschaft, FA Gesellschaft – Referat Jugend Standorte der Offenen Jugendarbeit mit dem „Prozessmodell Qualitätsdialog“. Die Teilnahme an einem Qualitätsdialog erfolgt auf freiwilliger Basis und findet grundsätzlich auf Standortebene statt. Es handelt sich hierbei um einen dialogischen Prozess, der eine ständige Auseinandersetzung mit der Qualität der eigenen Arbeit fördert. Es soll eine Dialogkultur bestärkt werden, die es erlaubt, offen und konstruktiv mit den Ergebnissen der Arbeit im Handlungsfeld umzugehen und basierend auf den Einschätzungen aller Beteiligten die Angebotsstrukturen der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark weiterzuentwickeln. Der Fokus richtet sich dabei auf festgeschriebene Wirkungs- und Leistungsdimensionen der Offenen Jugendarbeit.

Die externe Prozessbegleitung endet vorerst im Rahmen eines Runden Tisches, an dem alle Interessierten sowie Beteiligten teilnehmen und auf Basis der Ergebnisse einen Maßnahmenkatalog bzw. Meilensteine für das künftige Jahr vereinbaren. Nach rund einem Jahr erfolgt unter denselben Teilnehmer:innen ein „Zielüberprüfungs-Meeting“, bei dem zum einen erreichte Ziele und umgesetzte Maßnahmen besprochen, aber auch neue Themen und Herausforderungen weitergedacht werden.

Nach positiver Absolvierung der Zielüberprüfung bzw. (Peer)-Review Group erhält der Standort eine Auszeichnung zur „Jugendarbeit mit Qualität“ vom Land Steiermark bzw. von dem:der zuständigen Landesrat/Landesrätin. Diese Auszeichnung wurde in diesem Jahr bereits an das Youz Liezen verliehen.

zen, das Jugendforum Rottenmann sowie an das JUKO Köflach verliehen und weitere werden folgen. Die Verleihung sowie auch andere Prozessschritte mussten aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie in den letzten beiden Jahren „vertagt“ und teilweise modifiziert werden.



Auszeichnung Jugendzentrum Liezen; Foto: Steirischer DVOJA

So konnten auch zwei der drei Qualitätsdialoge vom Jahr 2021 erst mit diesem Jahr fertiggestellt werden, und zwar mit dem Jugend- und Kommunikationszentrum Bärnbach und dem Jugendraum St. Margarethen an der Raab. Der Qualitätsdialog mit dem Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n in Graz konnte bereits 2021 fertig gestellt werden.



Auszeichnung JUKO Köflach; Foto: JUKO Köflach

Gerade mit dem Ziel, einen Dialog vor Ort zu verstetigen, der einen Austausch zwischen Standorten der Offenen Jugendarbeit und Auftraggeber:innen über die praktische Arbeit und (sozialräumlichen) Wirkungen ermöglicht, mussten vor allem die qualitativen Erhebungsinstrumente an die Gegebenheiten angepasst werden. Ein Herzstück des Prozessmodells ist beispielsweise die Fokusgruppe mit jungen Menschen, die die Offene Jugendarbeit vor

Ort nicht nutzen. Hierfür hat sich die Kooperation mit den Schulen in der jeweiligen Kommune als sehr günstig erwiesen, was die Erreichung der Stichprobe anbelangt. Deutlich wurde allerdings, dass ein digitales Setting hierfür das reale nicht ersetzen kann, sondern nur ergänzende Informationen aufzeigt und Tendenzen aus den anderen Instrumenten verstetigen kann (gruppendynamische Phänomene können dabei beispielsweise kaum gesteuert werden).

Diese Herausforderungen im Evaluationsprozess bestehen letztlich auch für die Praxis Offener Jugendarbeit, was nicht zuletzt anhand der vereinbarten Maßnahmen zum Ausdruck kam. Themenbereiche mit Entwicklungsbedarf und -potenzial, die allen Qualitätsdialogen gemein waren und die befragten Standorte beschäftigten, sind Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung, sozialräumliche Arbeit, Geschlechteridentitäten und jugendkulturelle Angebote. So wurden im Rahmen der Empfehlungen „Angebotspakete“ formuliert, die Maßnahmen im Bereich aller genannten Termini miteinschlossen.

Resümierend gilt es zu betonen, dass mit Einfluss der Auswirkungen aus der Pandemie der Blick im Feld wieder weg vom Defizitblick stärker darauf gerichtet werden muss, welche Bedürfnisse und Bedarfe grundlegend unter den jungen Menschen bestehen, was wiederum eine sozialräumliche Ausrichtung mit dem Fokus auf Beteiligung unterstreicht.

Infos:

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
www.dv-jugend.at

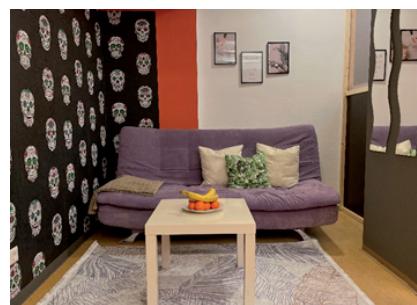
juz refreshed. Nachhaltige und partizipative Raumgestaltung und pädagogische Wirkungen in der Offenen Jugendarbeit

Im Projekt juz refreshed, das für 2021 bis 2023 konzipiert ist, geht es um die gemeinsame nachhaltige und partizipative Raumgestaltung unter Begleitung von Expert:innen, Fachkräften und Jugendlichen in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark.

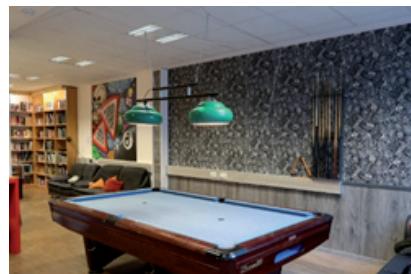
Für die Offene Jugendarbeit und für das Projekt stellt heidenspass als Projektpartner erfolgreich partizipative und maßgeschneiderte Raumgestaltungskonzepte bereit, die vom Entwurf bis zur Umsetzung gemeinsam mit den Jugendlichen und den Fachkräften durchgeführt werden. Dabei bietet heidenspass individuelle Gestaltungen aus gebrauchten bzw. nachhaltigen Materialien. Regionale Wertschöpfungen und die Kooperation vor Ort (Kommune, Schule usw.) stehen im Vordergrund. Nur Produkte, die umweltverträglich sind und ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei den Beteiligten schaffen, sind zukunftsträchtig. Und nicht zuletzt: Design muss Spaß machen und anregend wirken!

Rückblick juz refreshed 2021:

Im **Jugendzentrum YOUZ** ist es im Zuge des Projekt juz refreshed gelungen, einen umfangreichen Sanierungsplan für die Einrichtung zu erstellen und Schritt für Schritt umzusetzen. Die Kommune übernahm alle grundlegenden sanierungstechnischen Maßnahmen und heidenspass übernahm im Anschluss die Ausgestaltung der Räume, mit einer sehr kreativen Herangehensweise, die funktionale und ästhetische Wirkungen entfaltet.



Das **Jugendzentrum Vasoldsberg** ist in der „alten“ Bibliothek der Gemeinde untergebracht. Das Konzept von heidenspass und dem Team des Jugendzentrums nahm diesen Grundcharakter auf und die Räume wurden als „Jugendzentrumsbibliothek“ für die Offene Jugendarbeit gestaltet.



Dabei ging die Grundidee des Projekts voll auf, da fast alle Umbauten mit vorhandenen Möbeln und Materialien ausgeführt werden konnten. Ein eigenes Lichtkonzept rundete die Raumatmosphäre noch harmonisch ab und die Funktionalität und Atmosphäre haben dazugewonnen.

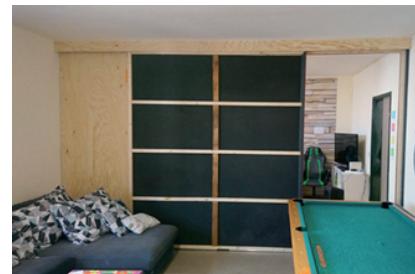
Das **Jugendzentrum ClickIn Deutschfeistritz** ist im neurenovierten Schulkomplex der Marktgemeinde Deutschfeistritz untergebracht und verfügt dadurch über komplett neue Räumlichkeiten.



Durch heidenspass und das Team wurden daher hauptsächlich zwei Bereiche in Angriff genommen, die noch sehr undefiniert und kühl in Erscheinung traten. Der eine Bereich beinhaltete die Bar und den zentralen Treffpunkt der Jugendlichen in der Einrichtung. Dieser Bereich wurde mit einer Sitzecke und einem „Pflanzenbereich“ definiert, der das gemeinschaftliche Zusammenkommen

und die dadurch möglichen Interaktionen zwischen den Jugendlichen und den Fachkräften zulässt. Der andere Bereich wurde als „Spielzimmer“ definiert und mit Möbeln (Sitzmöbel aus Paletten) und Pinnwänden gestaltet.

Das **Jugendzentrum Sofa Seiersberg** mit seinen grundsätzlich gut geschnittenen Räumlichkeiten und seinem großen Freibereich bietet viele Nutzungspotenziale und Möglichkeiten. Der Träger übernahm als ersten Schritt das Ausmalen der Räume, heidenspass konzipierte mit dem Team des Jugendzentrums die neuen notwendigen Raumfunktionen und stellte eine Liste an Interventionen im Innen- sowie im Außenbereich zusammen.



Im Innenbereich wurde in einem Raum eine verschiebbare Trennwand aufgestellt, damit dieser als gesamter sowie auch als geteilter Raum zur Verfügung stehen und so den unterschiedlichen Nutzungsbedarfen entsprechen kann. Weitere Adaptionen wurde ebenso am Mobiliar vorgenommen, um die Verwendungsmöglichkeiten der Räume und Ausstattung zu optimieren.

Das Projekt erfolgt in Kooperation mit heidenspass, der A6 – FA Gesellschaft, Referat Jugend, den Träger:innen, den Einrichtungen und Kommunen, die Angebote von Offener Jugendarbeit bereitstellen.

Kontakt:
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
www.dv-jugend.at

Fotos: heidenspass

JUGEND FREI. Mehr Natur im Jugendgarten

Insektensterben und Klimawandel sind in aller Munde. „Generation Indoor“: Auch das Naturdefizitsyndrom schreitet zügig voran. Wir verbringen immer mehr Zeit in Innenräumen (und zwar 90 % des Tages) und verlieren zunehmend den Bezug zur Natur.

Genau da setzt das Projekt „Jugend FREI“ an. Für und gemeinsam mit Jugendlichen entstehen nachhaltige Wohlfühlflächen und Rückzugsräume im Freien. Beim gemeinsamen Gärtnern erfahren Jugendliche, wie gut ihnen „draußen sein“ tut, sie erhalten Know-how über ökologisches Gärtnern sowie über Anbau und Verarbeitung von Gemüse und Kräutern.

Dabei werden die vier teilnehmenden Jugendeinrichtungen bei der Gestaltung ihrer Grünflächen mittels gemeinsamen Workshops und Gartencoachings fachlich begleitet. Das Jugendzentrum Sofa in Seiersberg-Pirka, Plan G und Jugendzentrum Auszeit in Gleisdorf, Jugendzentrum Hartberg und das Jugendzentrum Spektrum in Feldbach nehmen teil.

Ein Pflanzbudget zum Kauf von ökologisch wertvollen und insektenfreundlichen Pflanzen steht den Jugendeinrichtungen zur Verfügung. Für die inhaltliche Begleitung dienen die Kriterien der „Natur im Garten“-Plakette als Orientierung (z. B. kein Einsatz von Chemie, Pestiziden und Torf), welche bei Erfüllung auch überreicht wird. Auch eine Projektinfotafel wird bei erfolgreicher Teilnahme übergeben.



Insektenfreundliches Staudenbeet anlegen in Hartberg. Foto: Jugendzentrum Hartberg

Und das ist schon passiert:

In Feldbach wurde bereits die gesamte Einfriedung mittels rankendem wildem Wein begrünt und es wurden eine Blütensträucher-Hecke und Laubbäume gepflanzt sowie eine Naschhecke angelegt.

In Hartberg wurde gemeinsam mit dem Lehrlingshaus und vielen engagierten Jugendlichen ein großer Gemüsegarten angelegt sowie eine Fülle an Staudenbeeten und Blütensträuchern gepflanzt.

In Seiersberg-Pirka wurden ebenso viele Bäume und Sträucher gepflanzt und auch mehrere Blumenwiesen und Blühflächen angelegt. Die Ernte der Hochbeete und des neu angelegten Kräuterhügels wird von den Jugendlichen fleißig zu Sirupen, Aufstrichen und Co verarbeitet



Verleihung der Plakette Jugend FREI in Gleisdorf. Foto: Naturschwärmerei

In Gleisdorf wurde im Stadtpark ein Urban Gardening Projekt nach Permakultur-Prinzipien auf die Beine gestellt. Jugendliche wie die gesamte Bevölkerung können sich am Pflanzen, Pflegen und Ernten beteiligen.

Eckdaten zum Projekt:

Projektbeteiligte: Dachverband der Offenen Jugendarbeit, Naturschwärmerei, Jugendzentrum Auszeit und Plan G Gleisdorf, Jugendzentrum Hartberg, Jugendzentrum Spektrum Feldbach und Villa Kunterbunt in Seiersberg-Pirka. Projektlaufzeit: März 22 – Jänner 23 Fördergeber:in: Land Steiermark – A6 – FA Gesellschaft, Referat

Jugend und Europäisches Jahr der Jugend - EU konfinanziert.

Infos unter www.dv-jugend.at/jugendfrei und www.naturschwärmerei.at/jugend-frei.

Infobox:

Und so kann jede:r im Jugend- und im Privatgarten aktiv werden:

Seltener Mähen spart Zeit, Lärm und Geld und fördert die Artenvielfalt

Werden die Mähintervalle verlängert, kommen Rasenkräuter wie Gundelrebe, Gänseblümchen und Löwenzahn zum Erblühen. Welche wiederum Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und Co bieten.

Rückzugsräume schaffen

Gerade Kinder und Jugendliche ziehen sich gerne zurück und wollen nicht immer unter Beobachtung stehen. Mittels frei wachsenden Blütensträucher-Hecken kann man wundervolle Nischen und „Gartenräume“ schaffen. Zudem dienen Wildsträucher mit ihren Früchten wie Hagebutten, Holunderbeeren oder Haselnüssen als wertvolle Winterfutterquellen für Vögel.

Der Herbst ist übrigens die ideale Pflanzzeit. So können die Wurzeln bereits gut anwachsen und im Frühjahr geht's dann mit kräftigem Austrieb los!

Kräutergarten anlegen

Egal ob Zitronenmelisse, Colakraut, Lavendel, Brennessel, Mädesüß, Goldmelisse, Frauenschalm oder Schnittlauch – mehrjährige Kräuter bedürfen so gut wie keiner Pflege und sind somit auch bei Zeitknappheit sehr zu empfehlen. Sie sind in der Regel sogar in Töpfen oder Trögen einfach zu kultivieren. Gemeinsam mit Jugendlichen lassen sie sich ganz wunderbar zu Aufstrichen, Tees oder Säften verarbeiten.



JUKUS Jubiläumsjahr

Am 24. Juni zelebrierte der Verein JUKUS zusammen mit 300 Besucher:innen sein 20-jähriges Bestehen in feierlicher Stimmung mit Musik, Kabarett, Kunstwerken, Kinderprogramm und vielem mehr. Auch Projekte von JUKUS feierten in diesem Jahr ihren runden „Geburtstag“. Dem Jugendzentrum ECHO (15 Jahre) und dem Stadtteilzentrum NaNet (5 Jahre) wurde hierfür eine Ausstellung gewidmet, die folgend bis Ende Juli im Museum der Geschichte besichtigt werden konnte.

Der Verein JUKUS wurde 2002 mit dem Ziel gegründet, durch Jugendarbeit, Sport und Kunst eine Plattform für ein gemeinsames Miteinander zu schaffen. Bis heute steht der Verein für die Förderung gesellschaftlicher Partizipation und den Austausch unterschiedlicher soziokultureller Gruppen ein. Alle Projekte basieren auf antirassistischen und bedürfnisorientierten Grundhaltungen, die nachhaltige gesellschaftliche Änderungsprozesse und ein solidarisches Zusammenleben ermöglichen sollen. Jugendarbeit war von Anfang an,

ein wichtiger Teil des Vereins. Über viele Jahre hinweg hat sich das Jugendzentrum ECHO in der Leuzenhofgasse 4 auf das Niveau hin entwickelt, wo es heute ist. Ein gut ausgestattetes Gebäude mit einem engagierten multiprofessionellen Team bietet



den Jugendlichen Platz, um die eigene Identität zu entwickeln, Freund:innen zu treffen, für gemeinsames Handwerken, um Sport zu betreiben, für Beratungen in allen Lebenslagen und Lern- sowie Berufsunterstützung; ein Zentrum für alle Anliegen und Bedürfnisse von Jugendlichen. Seit 2017 ist auch das NaNet

Teil des Vereins und als niederschwellige Einrichtung am Kalvariengürtel 7 nicht nur ein Treffpunkt im Viertel, sondern auch eine vermittelnde Stelle zwischen Bewohner:innen, Verwaltung und Politik. Nach 5 erfolgreichen Jahren vergrößert sich das Projekt und somit wird das NaNet als Nachbarschaftszentrum Teil des Stadtteilzentrums Lend, welches aktuell in der Mariengasse 41 entsteht. Neuigkeiten zur Eröffnung werden im Laufe des Jahres bekanntgegeben!

Die Projekte des Vereins JUKUS in den Bereich Jugend, Gesundheit, Stadtteilarbeit und Kultur sind sehr vielfältig. Laufende Informationen zu Neuigkeiten bei den aktuellen Projekten gibt es zu finden auf der Homepage: <https://jukus.at> sowie auf Facebook <https://facebook.com/www.jukus.at/> und auf Instagram unter https://instagram.com/verein_jukus/.

Kontakt:
Verein JUKUS
www.jukus.at



Foto: JUKUS

Bruck an der Mur - ein Ort für die Jugend

Die Offene Jugendarbeit stellt neben Familie, Schule und Kinder- und Jugendhilfe eine weitere wichtige Säule, die Jugendlichen in Österreich Sicherheit bietet, sie stärkt und fördert. Das Ziel des Jugendzentrums in Bruck an der Mur ist, gemeinsam mit Jugendlichen ihre Freizeit (Projekte und Ausflüge) zu planen, zu organisieren und umzusetzen. Wir haben ein offenes Ohr für jegliche Anliegen der Jugendlichen, greifen Themen, die sie beschäftigen auf und organisieren oder entwickeln gemeinsam dazu zum Beispiel passende Workshops. Wir achten auf Toleranz und Respekt untereinander. Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit als auch Partizipation werden bei uns im Jugendzentrum GROSS geschrieben. Das Jugendzentrum in Bruck an der Mur öffnete Anfang Juli seine Pforten. Tina, Christina

und Gabi bilden das engagierte Team von LOGO Jugendmanagement GmbH und adaptierten das ehemalige Generationencafé am Minoritenplatz für Jugendliche im Alter zwischen 10 und 26 Jahren.



Team: Christina Ebner, Tina Martinetz, Gabriele Brunnhofer; Foto: Stadt Bruck

Direkt am Fuße des Schlossberges in der Herzog-Ernst-Gasse lädt das Team ein, in gemütlicher Umgebung zu chillen und Musik zu hören, Freund:innen zu treffen, neue zu finden und sich auszutauschen. Ein Drehfußballtisch

sowie zwei Spielkonsolen ergänzen das Angebot. Als modernes Jugendzentrum wird großer Wert auf Nachhaltigkeit und Regionalität gelegt. Es gibt kleine Snacks, ein eigenes „JUZ-Menü“ sowie Getränke. Jugendliche haben auch die Möglichkeit, selbst Bar-tätigkeiten zu übernehmen, zu kochen, Popcorn sowie Zuckerrwatte herzustellen und sich am Offenen Betrieb zu beteiligen.

Um dem neuen „Ort für Jugend“ einen gebührenden Startschuss zu verleihen, fand am 9. September 2022 die große Eröffnungsfeier statt. Das Team sieht mit Zuversicht in eine „jugendliche Zukunft“ und freut sich auf viele weitere Besucher:innen.

Kontakt:
Jugend im Zentrum Bruck/Mur
www.logo.at



RJM – Regionales Jugendmanagement

Infos aus den Regionen

KOREJA – neues Netzwerk für Jugendarbeit ins Leben gerufen

Die regionale und kommunale Jugendarbeit ist österreichweit unterschiedlich organisiert. Für einen regelmäßigen Austausch, ein Voneinanderlernen und vor allem um sich gemeinsam für das Vorantreiben von Jugendagenden in Österreich stark zu machen, wurde das „Netzwerk kommunale und regionale Jugendarbeit“, kurz KOREJA, gegründet.



Foto: KOREJA–Netzwerk

Für einen persönlichen Austausch und die Weiterentwicklung der Netzwerkstrukturen luden die regionalen Jugendmanager:innen aus der Steiermark am 28. Juni 2022 zum Netzwerktreffen nach Graz ein. Die Netzwerkpartner:innen aus Niederösterreich, Salzburg und Tirol sind dieser Einladung gefolgt und sogar ein Jugendakteur aus Südtirol hat den weiten Weg nach Graz auf sich genommen, um dem Netzwerk beizutreten.

In einem Workshop wurden gemeinsam Vision und Zielsetzungen sowie die zukünftigen Schwerpunkte des Netzwerkes erarbeitet. Weiters befassten wir uns mit dem zukünftigen Netzwerk-Auftritt, der Kommunikation innerhalb des Netzwerks und der Öffentlichkeitsarbeit. Das Team der Steiermark blickt auf einen sehr informativen und produktiven Tag zurück und plant schon eifrig das nächste Online–Netzwerktreffen im November, bevor der „Vorsitz“ im nächsten Jahr an Tirol übergeht.

INFOBOX

Das Netzwerk KOREJA ist als Zusammenschluss von Organisationen, die Gemeinden und Regionen in Jugendfragen qualitätsvoll beraten, unterstützen und begleiten zu sehen. In diesen Bereichen werden die Akteur:innen gemeinsam Akzente setzen, um dadurch die regionale und kommunale Jugendarbeit zu stärken und weiterzuentwickeln. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer innerhalb der Netzwerkpartner werden zum Vorantreiben von Jugendarbeit in Österreich (+) beitragen. Die Grundlage des Wirkens stellen die europäischen Jugendziele dar.

Die Region Liezen im Schulrucksack

Im letzten Jahr wurde ein regionaler Schulplaner ins Leben gerufen, welcher für enorm viel positives Feedback von den Schülerinnen und Schülern sorgte. Grund genug, den Schulplaner, der mit Informationen und Fakten rund um die Region Liezen gespickt ist, dieses Jahr wieder aufzulegen und an 4.300 Jugendliche zu verteilen. Heuer mit einem Themenschwerpunkt: Mentale Gesundheit.

Ein täglicher Begleiter voller Fakten und Informationen aus der Heimat, mit tollen Aktionen und Angeboten – das ist der regionale Schulplaner für alle ab der 7. Schulstufe. Der Kalender ist „einer für alles“ in Buchform. Denn neben einem übersichtlichen Kalender und Stundenplan finden sich Regionsinformationen, Rätsel, Turnübungen, Gewinnspiele und auch Rezepte. All diese Themen wurden nach Wünschen und Anregungen der Schülerinnen und Schüler eingearbeitet.

Um bestmöglich zu erfahren, was sich die junge Zielgruppe von einem Produkt wünscht, welches sie täglich in ihren Händen hält, wurde bereits bei der ersten Auflage ein Gewinnspiel angedacht. Dabei hatten alle die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Ideen via E-Mail mitzuteilen. Das Ergebnis ist ein Kalender voller Themen, die aktueller sind denn je: Mentale Gesundheit, Klima, Umwelt und ein Gewinnspiel mit Preisen, welche ausschließlich von regionalen Unternehmen kommen. Zusätzlich finden die Jugendlichen auch regionale Bildungs- und Berufsorientierungsangebote.



Foto: RJM Liezen

Kontakt:

Regionales Jugendmanagement
www.jugendreferat.steiermark.at/cms/ziel/597996/DE/



Was die Jugend in der Region bewegt ...

Im Kultursaal Brunn diskutierten am 1. Juli 2022, 45 Jugendliche mit Regionalpolitiker:innen zu den Themen, welche die Jugend derzeit bewegen. Es gab spannende Gespräche an den Thementischen rund um die Region! Jugend trifft Regionalpolitik

Dass der Jugend eine Stimme gegeben und Jugendbeteiligung in den gesellschaftspolitischen Prozessen gestärkt werden muss, ist wohl allseits bekannt. Mit dem Beteiligungsformat „Regionalpolitik trifft Jugend“ – organisiert vom Regionalmanagement Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland wird dies möglich gemacht! Diskutiert haben Jugendliche dreier Schulen (FS Schloss Stein, PTS Mureck und BORG Bad Radkersburg) mit vier Vertreter:innen der Regionalpolitik zu den Themen, welche die Jugend derzeit bewegen. Unter Anleitung von beteiligung.st – der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung – haben die Schüler:innen und Lehrenden vorab gemeinsam Themen und Fragen ausgearbeitet, die sie gerne persönlich an die Politik herantragen und auch diskutieren möchten.

Auf Seite der Politik stellten sich LAbg. Vizebgm. ÖkR Franz Farteck, Bürgermeister Martin Weber und Gemeinderätin Maria Anna Müller-Triebl den spannenden Fragen der Jugend und an den vier Thementischen erfolgte unter der Moderation von beteiligung.st ein aufschlussreicher Austausch. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Beatrix Lenz, MBA, MA besetzte den vierten Thementisch des Tages und hat als langerfahrene Regionalmanagerin für unterschiedliche Themen und durch ihre Zusammenarbeit mit der Politik die Runde optimal ergänzt. Damit ergab sich für die Schüler:innen einerseits die Möglichkeit, im Gespräch genauer nachzufragen und ihre Sichtweisen zu schildern, und andererseits konnten die Vertreter:innen der Region gezielt auf ihre Anliegen eingehen und Chancen aber auch Herausforderungen einzelner Thematiken aufzeigen.

Wesentliche Themen, die den jungen Menschen unter den Nägeln brannten, waren: Mobilität, Sportstätten und -angebote, Freizeitangebote als auch Regionales wie z. B.: die Infrastruktur von Straßen, Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten. Aber auch

Umweltthemen wie Müllprobleme und die Verbauung von Grünflächen nehmen Jugendliche in ihrer Region wahr. „Ziel dieses Austausches ist neben einer spannenden Diskussion auch, die Bedarfe zu erfassen, um sie in Form von Projekten, Netzwerken



und Aktivitäten in der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland zu berücksichtigen“, erklärt Jugendmanagerin Leonida Ulrich, MA.

Mag.^a Daniela Köck (Geschäftsführerin beteiligung.st): „Wir freuen uns, dass dieses Format vom Regionalmanagement wieder aufgenommen wurde. Es ist aus demokratiepolitischer Sicht wichtig, Jugendliche einzuladen sich nicht nur Gedanken zu machen, sondern auch Gehör für ihre Anliegen zu bekommen. Es muss uns klar sein, dass wir nur gemeinsam Themen und Veränderungen voranbringen können.“

Das Projekt wird aus Mitteln nach dem Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 2018 – StLREG 2018 und vom Land Steiermark, A6 - Fachabteilung Gesellschaft unterstützt.

Kontakt:
beteiligung.st
Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung
www.beteiligung.st

Fotos: Simon Fortmüller



Doing gender with drugs – Ableitungen für die suchtpräventive Arbeit mit Jugendlichen

Die Offene Jugendarbeit bietet Möglichkeiten und Räume, damit Jugendliche gesellschaftliche Themen wie Rollenbilder, (Geschlechts-)Identität und Normativität auf ihrem Lebensweg gut reflektieren können.

Über die sprachliche Unterscheidung von „sex“ und „gender“ entstand mehr Bewusstsein dafür, in welchen unterschiedlichen sozialen und kulturellen Verhältnissen Jugendliche heute aufwachsen und wie gesellschaftliche Einflüsse ihre und unsere Rollenvorstellungen von Mann*- und Frau*sein – und darüber hinaus – prägen.



Doing gender

Im Fokus stehen heute zunehmend Fragen, wie Geschlecht hergestellt und dargestellt wird: Wie geben wir uns als Frau*/Mann* in einer bestimmten Situation? Wie machen wir uns mit Kleidern, Gesten oder auch dem Konsum von Suchtmitteln bemerkbar? Wie versuchen wir uns der Binarität Frau*/Mann* zu entziehen?

Bezogen auf das Konsumverhalten von Jugendlichen zeigen sich weiterhin Unterschiede: Es gibt verschiedene Gründe, warum Mädchen* oder Burschen* Bier trinken, an einem Joint ziehen oder zu einem Medikament greifen. Auch bei der Häufigkeit und Frequenz des Konsums gibt es Differenzen zwischen den Geschlechtern, die sich teilweise weiter verstärken.

Doing gender with drugs

Im Jugendalter und den damit verbundenen Entwicklungsaufgaben werden psychoaktive Substanzen dazu genutzt um sich geschlechtlich zu verorten, die eigene Identität zu verdeutlichen und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Seien es Trinkrituale, damit Burschen* eine scheinbar starke Männlichkeit demonstrieren oder ein genussvolles Ziehen an der Zigarette bei Mädchen*, um geheimnisvoll und elegant zu wirken: Wir alle kennen solche Klischees und wir alle verfolgen – meist unbewusst - gewisse Geschlechter-Stereotypen in unserem Alltag. Bereits Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren nehmen wahr, dass sich das Trinkverhalten von Frauen* und Männern* unterscheidet. Auch in der pädagogischen Arbeit sind wir vor diesen Stereotypen nicht gefeit, wenn z.B. in streng getrennten Gruppen mit Mädchen* zu Schön-

heitsidealen und mit Burschen* zu Gewaltthemen gearbeitet wird. Scheinbar vorliegende Geschlechterunterschiede werden dabei von Fachkräften als gesetzt angenommen und sogar noch verstärkt, obwohl die Jugendlichen in der eigenen Einrichtung gar nicht dem Bild entsprechen, das statistische Daten von ihnen zeichnen. Tatsächliche Bedürfnisse der Jugendlichen und mögliche Problemlagen werden übersehen, sodass die an und für sich sinnvolle Absicht einer genderspezifischen Suchtprävention in ihrer Wirksamkeit verfehlt wird.

Gendersensibel und intersektional

Es gilt daher, nicht nur die Unterschiede zu betrachten, sondern auch die Gemeinsamkeiten, die Vielfalt, die Widersprüche und Übergänge innerhalb und zwischen den Geschlechtern. Neben der Frage, wie Jugendliche Geschlecht sozial und kulturell konstruieren und wie der Konsum von Substanzen oder bestimmter suchtrelevanter Verhaltensweisen damit einhergehen, sind aus der Perspektive der Intersektionalität auch andere wichtige soziale Differenzierungskategorien wie z.B. Alter, Ethnie oder sozioökonomischer Status dabei zu berücksichtigen. Intersektionale Ansätze fokussieren besonders die Überschneidungen und Überlagerungen dieser Kategorien und zeigen auf, welche Benachteiligungen (oder möglicherweise Ressourcen) dadurch entstehen. Für suchtpräventive Maßnahmen in der Offenen Jugendarbeit bedeutet dies, genau darauf zu achten, in welchen Zusammenhängen Gender und andere soziale Differenzierungskategorien in Bezug auf riskantes oder problematisches Konsumverhalten eine Rolle spielen und entsprechend abgestimmte Angebote zu entwickeln.

Entsprechendes Know-how bietet die Weiterbildung „**Wirksame Suchtprävention aus gendersensibler Perspektive**“, die im Rahmen der Seminarreihe PRÄKOM – Präventionskompetenz in Jugendarbeit und Jugendhilfe angeboten wird.

Termin: 10. November 2022 von 9 bis 17 Uhr im Bildungshaus Schloss St. Martin/Graz. Infos und Anmeldung unter: <https://www.vivid.at/angebot/praekom>.

Aus der Praxis für die Praxis:

Videoclips „Der kleine Unterschied“ zur gendersensiblen Suchtprävention: <https://genderundpraevention.ch/filme-und-einsatz/> Dieses Projekt von Sucht Schweiz bietet auch ein umfassendes pädagogisches Begleitheft für den Einsatz der Clips bei Jugendlichen.

Kontakt: VIVID – Fachstelle für Suchtprävention
www.vivid.at

Foto: pixabay

LOGO - News im Herbst

Nachhaltige Barkultur wieder im Fokus

Zu welchen Snacks und Getränken greifen Jugendliche regelmäßig? Kann ich das Essverhalten in einem Jugendzentrum steuern oder beeinflussen? Und wie kann das eigene Barsortiment unter den Aspekten Gesundheit und Nachhaltigkeit umgestellt oder erweitert werden? Diese und ähnliche Fragen sind Inhalte des Projektes „Nachhaltige und regional-orientierte Barkultur in steirischen Jugendzentren“, welches heuer bereits in die zweite Runde geht. Die Bar ist wohl in jeder Einrichtung der zentrale Treffpunkt. Das Snackangebot muss für Jugendliche attraktiv und gleichzeitig leistbar sein. Ebenso sollen die Produkte für das Team leicht verfügbar und gut lagerbar sein. Dass diese Punkte nicht unbedingt im Gegensatz zu einer "gesunden", nachhaltigen und regionalen Ernährung stehen, war Thema des Kick-offs von "Barkultur 2.0", das gemeinsam mit 5 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit im Frühsommer im LOGO stattfand.

Bei diesem rund dreistündigen Treffen gab es für die Teilnehmer:innen Inputs zu "Zero Waste" und regionalen Bio-Lebensmitteln. Es wurde auch über die Preisgestaltung von Bio-Produkten diskutiert und das Thema "Greenwashing" gestreift – eine Strategie, mit der durch die gezielte Verbreitung von Desinformationen ein Image ökologischer Verantwortung vorgetäuscht wird.

Aus der gemeinsamen Reflexion entstanden schließlich individuelle Maßnahmen für jedes Jugendzentrum, die zur Förderung der Ernährungskompetenz von Jugendlichen beitragen werden. Die Palette der geplanten Maßnahmen reicht von Alternativen zu zuckerhaltigen Soft Drinks bis hin zur Erweiterung des Angebots mit regionalen Produkten oder einem Fokus auf Zero Waste in der JUZ-Bar.



In den kommenden Wochen werden diese Maßnahmen nun Schritt für Schritt umgesetzt. Den Start machen spezifisch aufbereitete Workshops, die dann gemeinsam mit den Jugendlichen in den Einrichtungen umgesetzt werden. Somit wird das Projekt zu einer ausgeglicheneren Snackkultur nicht nur in den Jugendzentren, sondern auch bei den Jugendlichen selbst anregen.

Fachspezifische Kurse jederzeit von überall

Du möchtest dich zu den Themen Gaming, Gesundheitskompetenz oder zu Suizidprävention in der Arbeit mit jungen Menschen weiterbilden? Auf dem Campus Jugendarbeit findest du ab Herbst zahlreiche Kurse von Fachstellen, die von LOGO als Online-Kurse aufbereitet werden.



Die Kurse sind fachlich fundiert, abwechslungsreich aufbereitet und können von dir flexibel und unabhängig von Zeit und Ort absolviert werden. Übrigens: Falls du nicht die Zeit findest, einen kompletten Kurs in einem Stück zu besuchen, kannst du ihn immer wieder unterbrechen und wieder fortsetzen!

Wie in allen Lebensbereichen spielt die Digitalisierung auch in der Weiterbildung in der Jugendarbeit eine große Rolle. Seit 2020 bietet Logo kostenlose Online-Weiterbildungen für Multiplikator:innen aus allen Bereichen der Jugendarbeit, Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Pädagog:innen in Produktionsschulen, der überbetrieblichen Lehre und vielen mehr an. Die Kurse werden laufend ergänzt und ausgebaut. Es zahlt sich aus, immer wieder einen Blick auf unsere Webseite oder direkt auf die neue Plattform zu werfen. Die Plattform "Campus Jugendarbeit" findet man unter <https://digiges.stmk.gv.at>, wo neben allen bisherigen LOGOversities und dem ersten Online-Kurs "Jugendarbeit wirkt" ab Herbst mehrere neue Online-Fortbildungen im Studiosetting zu finden sind. Die vier neuen Kurse bringen die Expertise von Ludovico, GO-ON Suizidprävention, Hazissa und LOGO zu dir nach Hause und können selbstverständlich wie immer kostenlos besucht werden.

Herbstzeit ist Bildungszeit

Für alle Fortbildungsformate am Campus Jugendarbeit erhältst du am Ende eine Teilnahmebestätigung, die du unter anderem auch als Nachweis der absolvierten Fortbildungsstunden verwenden kannst. Hierzu ist es notwendig, beim ersten Besuch auf der Plattform ein neues User-Konto anzulegen. Mit deinem persönlichen Zugang kannst du dann jederzeit einen Kurs starten. Durch interaktive Methoden, wie beispielsweise Übungen oder ein Quiz während des Kurses, wird das Verständnis geklärt, neu erlerntes Wissen gefestigt und gleichzeitig so die Absolvierung des Kurses nachvollziehbar.

Kontakt:
LOGO jugendmanagement, www.logo.at

Fotos: LOGO jugendmanagement

Beschäftigungsprojekt für Jugendliche im Naturpark Mürzer Oberland JugendKulturZentrum HOT Mürzzuschlag startet Biotopsanierung im Mürzer Oberland

Aus der Initiative der Naturschutzabteilung des Landes gemeinsam mit Naturparke Steiermark heraus sollten in jenen Naturparken, welche sich für Kooperationsprojekte mit regionalen Jugendorganisationen im Bereich der Offenen Jugendarbeit interessieren, erste konkrete Naturschutzaktivitäten gestartet werden. Der Naturpark Mürzer Oberland erklärte sich daraufhin, so wie auch der Naturpark Südsteiermark, bereit, hier gleich in der Startphase aktiv zu werden. Und so traten das Naturparkbüro und das Mürzzuschlager JugendKulturZentrum HOT in Kontakt, um entsprechende Projektideen zu sammeln.

Am 15. Juli 2022 startete bei Traumwetter die Umsetzung dieser Ideensammlung mit dem Beginn der Sanierung des Biotops sowie des Heckenweges in Altenberg an der Rax. Dieses Kleinod im Naturpark Mürzer Oberland,

einst initiiert von Lokalhistoriker Erwin Gruber, u.a. dem Schöpfer des Bergwerksmuseums und des Montanlehrpfades, war schon etwas in die Jahre gekommen und so war es notwendig, z.B. die Schautafeln neu zu streichen, Brücken und Stege zu reparieren sowie auszuschneiden und die Rastbänke zu sanieren. Damit nicht genug entstand im Rahmen dieser Aktivitäten auch noch die Idee, dass das JugendKulturZentrum HOT die Patenschaft für dieses Biotop und den benachbarten Heckenweg übernehmen könnte. So wäre eine dauerhafte Betreuung gesichert und für die Jugendlichen eine sinnvolle Tätigkeit im Sinne des Naturschutzes gegeben.

Die Finanzierung dieses Projektes (Arbeitsgeräte, Verbrauchsmaterial, Verpflegung ...) konnte über die Kleinprojektförderung der Naturschutzabteilung des Landes sowie durch die Jugend-



Foto: © Steininger

programmförderung EYY2022, gesichert werden. Alle Arbeiten wurden von den Jugendlichen ehrenamtlich getätig. Als kleines Dankeschön gab es daher zum Abschluss natürlich noch eine ordentliche Jause beim Altenbergerhof.



Kontakt:
JugendKulturZentrum HOT
www.muerzzuschlag.at/at/freizeit/hot-jugendkultur-zentrum.html

Das Jugendcafé After School in Zeltweg hat einen neuen Standort



Nach 17 Jahren im alten Gebäude zog das Jugendzentrum in modernere Räumlichkeiten, die auch an den neuen Schulcampus angeschlossen sind. Noch dazu steht es inmitten von zwei tollen Parks mit allerlei Möglichkeiten für Aktivitäten. Mit 1. Juli 2022 öffneten sich die Pforten für eine Offene Jugendarbeit mit neuen, vielfältigen Möglichkeiten und spannenden Langzeitplänen. Durch die neu ausgestattete Küche im Hauptraum wird mit der Unterstützung des LOGO jugendmanagements, mit dem Projekt „Xund und Du“ und dem Angebot des steirischen Gesundheitsfonds „Sei amoi g'miasig“ nun jeden

Freitag gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher gesundes Kochen angeboten. Darüber hinaus verfügt die neue Unterkunft über einen Medienraum, einen Kreativ- und Lernraum, einen Fitnessbereich und ein Büro für Planungen, Gespräche und Beratung.

Weitere geplante Aktivitäten sind: Immer mittwochs kostenlose Nachhilfe mit Ehrenamtlichen für Schüler:innen von 10-15 Jahren. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit dem Verein „Miteinander in Zeltweg“ und dem Verein Zebra, dem interkulturellen Beratungs- und Therapiezentrum, ins Leben gerufen.

Auch der sogenannte „5-Uhr-Tee“ erlebt eine Wiederauflage. Da das Jugendcafé mit dem Volksheim und dem Theater-Keller verbunden ist, können die Räumlichkeiten für diverse Veranstaltungen, Partys und Discos mitgenutzt werden. Beim „5-Uhr-Tee“ haben die jugendlichen Besucher:innen im Alter von 13-16 Jahren die Möglichkeit, zu

verschiedenen Motto zu feiern und Spaß zu haben.

Dem Team Romana Hartner und Daniel Hartner ist es wichtig, dass die räumliche Konzeptplanung gemütlich, einladend und an Menschen im Jugendalter angepasst ist. Es herrscht absolute Neutralität bei unterschiedlichen Herkünften, verschiedenen sexuellen Orientierungen oder der gesellschaftlichen Stellung. Das Jugendcafé ist ein Ort der Begegnung und des Wohlfühlens, wo Freiwilligkeit, Offenheit, Lebensorientierung, Niederschwelligkeit, Partizipation, Resourcenorientiertheit, Individualität und Mitspracherecht großgeschrieben werden. Die Jugendarbeiter:innen haben für alle ein offenes Ohr und jede:r wird hier ernst genommen.

Kontakt: Jugendcafé After School
Instagram: [jugendcafe.after.school/](https://www.instagram.com/jugendcafe.after.school/)



Foto: Walter Schindler

Das Jugendzentrum funtastic in Graz feiert 20-Jahr-Jubiläum

Das Jugendzentrum funtastic in der Neuholdaugasse 68, das von Jugend am Werk im Auftrag der Stadt Graz und des Landes Steiermark betrieben wird, ist seit 20 Jahren fixer Bestandteil des Grazer Stadtteils Schönaud. Mit einem Tag der offenen Tür, Hip-Hop-Party, Indoor-Soccer-Turnier, Mario Kart-Wettbewerb auf Großleinwand und vielen weiteren Programmpunkten wurde das Jubiläum im Juli 2022 entsprechend gefeiert. Zahlreiche geladene Gäste, Nachbarinnen und Nachbarn, viele Interessierte, Wegbegleiter und vor allem viele Jugendliche machten den Anlass zu einem gelungenen Fest.

„Ziel der Offenen Jugendarbeit ist, mehr Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit zu bewirken. Unabhängig von der sozialen Herkunft. Sie ist ein wichtiger ergänzender Bildungsbereich für Kinder und Jugendliche und soll junge Menschen zu sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung anregen“, hebt Kurt Hohensinner, Jungen-, Familien- und Sportstadtrat, hervor.

„Das Jugendzentrum funtastic hat sich über die Jahre zu einem ebenso beliebten wie auch wichtigen Treffpunkt für Jugendliche entwickelt.“

Im funtastic haben Jugendliche die Gelegenheit, mit Gleichaltrigen zusammenzukommen sowie auch Raum für Entwicklung und Identitätsbildung. „Unsere Angebote in den Jugendzentren orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der jungen Menschen sowie an deren Lebenswelten und dem sozialen Raum, in dem sie aufwachsen“, beschreibt Walter Ferk, Geschäftsführer Jugend am Werk, und hebt hervor: „Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendliche einen anerkannten Platz in der Gesellschaft erhalten.“ Die Jugendlichen finden Anregung und Unterstützung durch die Betreuungspersonen und haben die Möglichkeit, an vielfältigen, pädagogisch sinnvollen Angeboten teilzunehmen. „Das Jugendzentrum funtastic setzt einen Schwerpunkt im Bereich Sport und Bewegung und bietet Sport- und Trainingsmögl-



Foto: © Jugend am Werk / Jorj Konstantinov

lichkeiten sowie einen Indoor-Soccerplatz. Sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen bei Bedarf für Gespräche, Information und Beratung zur Verfügung“, lädt Reinhard Lackner, Teamleiter Jugendzentrum funtastic von Jugend am Werk, alle Interessierten ein.

Kontakt:
Jugend am Werk Steiermark/
Jugendzentrum funtastic
www.jaw.or.at/ueber-uns/standorte/einrichtung/s/funtastic/

jugend am werk
_funtastic

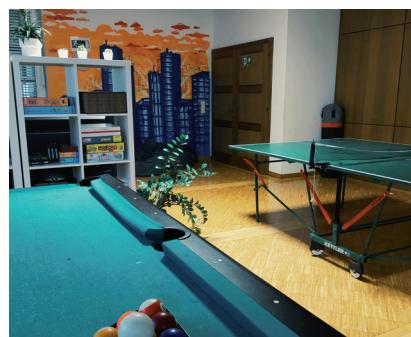
Jugendraum WILD.ON

Während einer kurzen Sommerpause, in der das Jugendzentrum Wildon geschlossen war, kam es zu einer Neuübernahme durch die LOGO jugendmanagement gmbh, was nicht nur zu einem neuen Namen – „Jugendraum WILD.ON“ – führte, sondern auch leicht veränderte Öffnungszeiten mit sich brachte:

Der Jugendraum WILD.ON hat nun seit August 2022 am Mittwoch von 14:00 – 19:00 Uhr und Freitag von 15:00 – 20:00 Uhr regulär geöffnet. Als ein safer space für Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren soll dieser Ort Möglichkeiten zu gemeinsamer Freizeitgestaltung, Austausch, Kommunikation und Wissensvermittlung bieten, welche sich durch die aktive Teilhabe an Entscheidungen an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren sollen.

Gemeinsames Kochen, Workshops, Ausflüge etc. – durch ein

breites Spektrum an Themen und Aktivitäten soll das Interesse auch bei den jungen Menschen in der Region geweckt werden, die bis jetzt vielleicht noch keine Berührungspunkte mit dem Jugendraum hatten.



Solidarität, Respekt und Konsens als übergreifende Werte sollen nicht nur vermittelt, sondern auch aktiv (vor-)gelebt werden. Als eine Art Pilotprojekt für andere Jugendzentren wird es in Wildon für Getränke und Speisen das Konzept von „Preisvorschlägen“

geben, d.h. Jugendliche können sich an einer Empfehlung orientieren und selbst entscheiden, wie viel sie z.B. für ein Getränk bezahlen wollen oder können.

Als neue Mitarbeiterin in der Offenen Jugendarbeit der Gemeinde sehe ich mich nicht nur als eine wichtige Bezugsperson abseits der Erziehungsberechtigten, sondern ebenfalls als eine zentrale Schnittstelle in Bezug auf Kommunikation und Kooperation mit der Gemeinde. Dadurch sollen den Jugendlichen partizipative Möglichkeiten im Bereich der Jugendkultur geboten und ihren Interessen und Anliegen mehr Platz und Aufmerksamkeit eingeräumt werden.

Kontakt:
Jugendraum WILD.ON
www.logo.at

JUGEND RAUM
WILD.ON
jugendmanagement gmbh

Foto: Jugendraum WILD.ON

19 Jahre Jugendarbeit Auszeit in Gleisdorf

Begonnen hat alles im Jahr 2003, als die Stadt Gleisdorf eine Ausschreibung machte, um ein passendes Konzept für die Offene bzw. aufsuchende Jugendarbeit zu finden. Die Organisationen LOGO jugendmanagement gmbh und ISOP GmbH konnten mit ihrer Trägerkooperation und der damals innovativen Idee einer Verbindung von Streetwork und Offener Jugendarbeit (Jugendzentrum) überzeugen.

Somit kam es, dass im März 2003 die Auszeit erstmalig ihr Angebot für Jugendliche zwischen 10 und 25 Jahren in Gleisdorf startete. An mehreren Standorten, angefangen von der Schnellbauschule beim Gymnasium, über die alte ASO, bis hin zum Kindergarten in der Neugasse, durften die Mitarbeiter:innen zum Wohle der Jugendlichen aus Gleisdorf tätig sein.

Im Juli 2022 ging es für die Auszeit nun „back to the roots“ in die Alois-Grogger-Gasse 10, in das ehemalige Vatter-Gebäude im Schulzentrum von Gleisdorf. Für die Auszeit ist das neue Ge-

bäude mit der Nähe zu den Schulen und den Sportanlagen ein Riesengewinn. Es wird dadurch die Kooperation mit den Schulen verbessert bzw. befinden wir uns in direkter Nähe zu den Jugendlichen und können diese daher noch besser mit unseren Angeboten erreichen.



Foto: Auszeit Gleisdorf

Dabei ist uns aber auch wichtig, dass die Angebote und Aktivitäten nicht nur auf Räumlichkeiten (Jugendzentrum, Streetwork-Beratungsstelle) beschränkt sind, sondern ebenso außerhalb des Raumangebotes in und um die Stadt Gleisdorf stattfinden, wie etwa in der Netzwerkarbeit, in Projekten außerhalb des Ju-

gendzentrums, am Skatepark, im Stadtpark usw.

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Plan G Gleisdorf, welchem wir seit 2015 unsere Begleitung anbieten. Angelegt als ein Sonderausschuss der Stadtgemeinde Gleisdorf ermöglicht dieser jungen Menschen zwischen 16 und 29 Jahren die Zukunft der Gemeinde aktiv mitzugestalten, und das unabhängig von Zugehörigkeit einer politischen Fraktion. Weiters haben wir neben zahlreichen kleineren Aktivitäten im Herbst unser größtes Projekt, die B-BOM – Bildungs- und Berufsorientierungsmesse, angedacht.

B-BOM – Bildungs- und Berufsorientierungsmesse

Termin: 23.11.2022

Ort: Forum Kloster Gleisdorf

Infos: www.b-bom.at

Kontakt:
Auszeit Gleisdorf
www.auszeit.cc



Ein neuer Jugendraum in Sinabelkirchen

Mit einem „Tag der offenen Tür“ wurde der neue Jugendraum „Siju“ im Mai 2022 in Sinabelkirchen eröffnet. Der gemütliche Raum, ausgestattet mit einer kleinen Küche, Sitzmöglichkeiten, Drehfußballtisch und einer gemütlichen Couch, lädt zum Zusammenkommen und Verweilen ein. Gemeinsam mit einer Gruppe von Jugendlichen wurde einige Wochen vor der Eröffnung zusammengearbeitet und in einem Prozess, das Logo „Siju“

(Sinabelkirchner Jugend) kreiert und gestaltet.

Mit Holzkisten und Bildern wurde der Raum noch aufgepeppt und wohnlich eingerichtet. Im Zuge der Eröffnung des Jugendraums wurde in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Sinabelkirchen eine Befragung zur Lebensqualität und den Bedürfnissen sowie Anliegen von Jugendlichen und jungen Menschen in Sinabelkirchen durchgeführt.

Der Raum befindet sich direkt neben dem Bade- und Freizeitpark „Siniwelt“, der viele Jugendliche anzieht. Das Siju hat an zwei Tagen in der Woche geöffnet und bietet den Jugendlichen im Ort die Möglichkeit sich zu treffen. Angebote wie lustige Spiele- oder Krimiabende, gemeinsames Kochen, gemütliches Picknick oder Ausflüge ins Bad werden gerne angenommen.



Foto: Siju Sinabelkirchen

Mich persönlich freut es besonders, dass in meiner Wahlheimat Sinabelkirchen die Gemeinde sehr aktiv ist und dieses Projekt für die Jugendlichen umgesetzt hat und weiter unterstützt. Der Jugendraum wird von Logo Jugendmanagement geführt und ist angelehnt an das Jugendzentrum Auszeit in Gleisdorf.

Ich freue mich auf viele Jugendliche, spannende Gespräche und gemeinsame Erfahrungen in Sinabelkirchen.

Lisa Pfingstl

Kontakt:
Jugendraum SIJU
Sinabelkirchen
www.logo.at



& Termine & Veranstaltungen

ICH TU`S-Fachtagung

Termin: 13.10.2022

Ort: Graz

Infos: www.ich-tus.steiermark.at

Bildungsverständnis und Bildungssettings in der OJA, Workshop

Termin: 20.10.2022

Ort: Graz

Infos: www.dv-jugend.at

PRÄKOM – Präventionskompetenz in Jugendarbeit und Jugendhilfe

Termin: 10.11.2022

Ort: Graz

Infos: www.vivid.at

Steirische BBO-Woche Aktionswoche zu Bildung, Beruf, Orientierung

Termin: 21.11. – 25.11.2022

Infos: www.bbo-woche.at

3. NEETs-Fachtagung

Termin: 23.11.2022

Ort: Graz

Infos: www.zentralraum-stmk.at

B-BOM – Bildungs- und Berufsorientierungsmesse

Termin: 23.11.2022

Ort: Gleisdorf

Infos: www.b-bom.at

Hazissa-Schulungsreihe: Prävention von sexueller Gewalt, Herbst 2022

Ort: Graz

Infos: www.hazissa.at

Jugend inside

